

Jesus Christus lebt

Autor(en): [s.n]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JESUS CHRISTUS LEBT

Um die Tragweite von Jesu Ostersieg zu erkennen, sollen wir nicht nur das geschichtlich einmalige Geschehen seiner Auferstehung bedenken, sondern die daraus sich ergebende, bleibende Tatsache, daß Christus also wirklich lebt und leben wird für immer. Nicht das Leiden, Sterben und Auferstehen waren letztes Ziel des Kommens Jesu, sondern sein und unser Leben. Leiden, Sterben und Auferstehung sind Übergang zum Leben: «Ich bin gekommen, damit sie das *Leben* haben und es in Fülle haben» (Joh. 10, 10). «Ihr seht mich, weil *ich liebe*, und *auch ihr werdet leben*» (Joh. 14, 19). Darum gab Christus nach der Auferstehung seinen Jüngern «viele Beweise, daß *er lebe*» (Apg. 1, 3); darum betont auch Paulus nicht nur die Wahrheit der Auferstehung Jesu, sondern auch die Tatsache, daß er lebt und nicht mehr stirbt: «Wir wissen ja, daß Christus von den Toten auferstanden, *nicht wieder stirbt*, der Tod keine Macht mehr über ihn hat» (Röm. 6, 9). Die Auferstehung Christi ist der ewig bleibende Sieg des Lebens über den Tod, über unseren Tod.

Christus lebt bei seinem Vater im Himmel in der Herrlichkeit, die von Ewigkeit sein eigen war: Auferstanden bin ich und bin nun immer bei Dir, alleluja (Introitus). *Christus lebt aber auch hier auf Erden*. Unter uns und in uns will er leben, wir sollen ja sein Leben in Fülle haben. Bevor Jesus sein Leben am Kreuze hingab für uns, hat er es hineingegeben in das heilige Mahl der Eucharistie und in die übrigen Sakramente: «Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit der, der davon ißt, nicht stirbt . . . Wer von diesem Brote ißt, *wird leben* in Ewigkeit» (Joh. 6, 51). Am Kreuze eröffnete sich der siebenfache Quell des Lebens, aus dem uns Christi Leben zufließt, wir sollen aus und durch Christus leben, so wie er aus dem Vater lebt: «Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat *das ewige Leben* . . ., der bleibt in mir und ich in ihm . . ., Wie ich durch den Vater lebe, so wird auch der, der mich ißt, *durch mich leben*» (Joh. 6, 54—56). Alle Menschen aber, die Christi Leben aufnehmen und bewahren, sind wie Glieder mit ihm und seinem Leibe verbunden»; «Ihr seid der Leib Christi, einzeln aber dessen Glieder» (I. Kor. 12, 27). Weil Christus lebt und nicht mehr stirbt, *stirbt auch sein Leib, die Kirche, nicht mehr*; die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen, weil sie von Christus überwältigt sind.

Christus wird und will hier auf Erden weiterleben, aber er kann es nur in und durch uns, seine Glieder, seine Kirche. Er anvertraut seiner Kirche und uns sein Leben, damit wir es weitertragen, wie es einst Maria in sich getragen und der Welt geschenkt hat. Auch von Christi Sein und Bleiben in uns und in seiner Kirche gelten die Worte des Introitus: «Auferstanden bin ich und bin nun immer bei Dir, alleluja!»

Wollen die Menschen aber ihr sündiges Leben weiterleben, *so stirbt Christi Leben in ihnen*; wollen wir aber wahres, ewiges Leben, *so müssen wir selber sterben* und absterben wie das Weizenkorn. Um Christus im Leben ähnlich zu werden, müssen wir ihm zuvor ähnlich werden im Sterben: «Wenn ihr mit

Christus auferstanden seid, so sucht, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt . . . Ihr seid ja gestorben, euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott» (Kol. 3, 1 f.). Lebt der Mensch sein sündiges Leben, so lebt Christus nicht in ihm, lebt aber Christus in uns, so leben nicht mehr wir, sondern Christus: «Nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir.» Das ist aber nur dann wahr, wenn auch wahr ist: «mit Christus bin ich ans Kreuz geschlagen» (Gal. 2, 19). Die Glieder am Leibe Christi können keinen anderen Weg zum Leben gehen als den, den Christus, unser Haupt, gegangen: den Weg über Golgatha. Ohne Karfreitag gäbe es kein Osterfest, ohne Sterben kein Leben.

Ist Christi Leben in uns durch die Gnade und mühen wir uns, Christi Leben im Alltag nachzuleben, so können wir, wie einst Christus selber, der Welt Beweise geben, daß Christus lebt. Von jedem einzelnen Christen hängt es also ab, ob, wie sehr und wie lange Christus hier auf Erden lebt. Er aber will bei uns sein bis zum Ende der Zeiten; würden sich Gott und Christus nicht mehr finden hier auf Erden und in den Herzen der Menschen, so wäre das Ende da. Darum wollen wir für den leben und da sein, der für uns gestorben und auferstanden ist: «Christus ist für alle gestorben, damit die, die da leben, nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist» (II. Kor. 5, 15).
P. Thomas

*Der Schuldbrief der sündigen Menschheit ist ausgelöscht,
die Gewalt der Hölle gebrochen und der Tod hat seinen Stachel verloren.
Der Ostertag entschleiert uns die innere sieghafte Seite der Karfreitagsqualen.
Das Blut des makellosen Osterlammes hat den Würgengel von uns
ferngehalten. Wir sind der Knechtschaft Pharaos entronnen,
trockenen Fußes haben wir das Rote Meer durchschritten und wandeln nun
als freie Söhne Gottes im Gelobten Land der wiedergeschenkten Huld
des Herrn.*

*

*Aber nun gilt es, in aller Entschiedenheit festzuhalten, was uns
in unbegreiflicher Gnade geschenkt wurde. Der alte Mensch, der einst der
Sünde frönte, ist in Christus gekreuzigt und in der Taufe in Seinen Tod
hineinbegraben worden — jetzt soll der neue christförmige Mensch
auferstehen, suchen, was droben ist, einzig und ausschließlich für Gott leben.
An Leib und Seele erneuert, sollen wir heilig und makellos vor dem
Antlitz des Allerhöchsten wandeln. Bleiben wir Christus als gesunde Glieder
aufs innigste vereinigt, damit der göttliche Lebensstrom ungehemmt
in uns pulsieren. Folgen wir dem verklärten Herrn in die Herrlichkeit
des Vaters, indem wir uns ganz von Seiner Liebe tragen lassen.*